

Bericht über die Drittsemesterbefragung im Rahmen des Evaluationskonzeptes am Fachbereich 05 im Jahre 2012/13

Projektgruppe Evaluation am FB 05

Winter 2012 / 2013



Dieser Bericht entstand im Evaluationsprojekt am FB 05 der Universität Kassel. Das Evaluationsprojekt wird unter der Leitung von Dr. Manuela Pötschke durch eine studentische Arbeitsgruppe realisiert und vom Fachbereich 05 der Universität Kassel finanziert. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren folgende Studierende Mitglieder der Projektgruppe: Lisa Hollinderbäumer, Kian Malucha, Beatrice Müller, Jasmin Nikolaus, Kathleen Pollerhof und Lennart Riecken. Die Federführung für die Erstellung des vorliegenden Berichts lag bei Lisa Hollinderbäumer und Beatrice Müller. Die Automatisierung der Berichterstellung wurde durch Lennart Riecken ermöglicht.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Empirische Befunde der Drittsemesterbefragung	5
2.1	Bewertung der Uni Kassel und des Studiums	5
2.2	Studienbewältigung	9
2.3	Studienmaterial	17
2.4	Mentoring	21
2.5	Informiertheit und Informationsverhalten	24
2.6	Zukunft und Beruf	25
2.7	Rahmenbedingungen	27
3	Fazit	28

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1	Wichtigkeit von studienbezogenen Aspekten	6
2	Zufriedenheit von studienbezogenen Aspekten	7
3	Wichtigkeit von verwaltungsbezogenen Aspekten	8
4	Überschneidung der Veranstaltungen	9
5	Wichtigkeit Creditsystem	9
6	Anzahl der Veranstaltungen	10
7	Aspekte die den Studienerfolg beeinträchtigen	11
8	Vereinbarkeit Haupt- und Nebenfach	12
9	Anforderungen an das Studium	12
10	Reaktion auf Studienanforderung	13
11	Studienstrategie	14
12	Bewertung der Betreuung an der Uni	15
13	Bewertung der Betreuung durch unterschiedliche Gruppen	16
14	Literaturbeschaffung	18
15	Lerntypen	18
16	Computernutzung	19
17	Moodle Plattform	20
18	Hilfreiches E-Learning	20
19	Wichtigkeit der Schwerpunktsetzung	21
20	Mentoring allgemein	22
21	Meinung zu Mentoring	23
22	Teilnahme Mentoring	23
23	Anlaufstellen bei Fragen zum Studium	24
24	Bewertung der Karrierechancen	25
25	Berufsvorstellung	26
26	Finanzierungsquellen während des Studiums	27

1 Einleitung

Im Rahmen des Evaluationsprojektes des Fachbereiches 05 der Universität Kassel wurden zum Wintersemester 2012/13 erneut die Studierenden¹ des dritten Semesters befragt. Von Interesse war neben einer umfassenden Bewertung und Beurteilung ihrer momentanen Studiensituation auch deren subjektiv bewerteten Zukunftsaussichten und Berufsvorstellungen. Anhand eines ausführlichen Fragenkatalogs ist es möglich, die Studienzufriedenheit derer festzuhalten, die sich inmitten ihres Bachelorstudiums befinden. So sind die Studierenden des dritten Semesters in der Lage, ihre anfängliche Erwartungshaltung zu Studienbeginn mit den momentanen Eindrücken abzugleichen und zu bewerten. Durch die so gewonnenen Informationen lässt sich ein umfassendes Bild der Studierendenzufriedenheit erstellen und ermöglicht neben der Entdeckung eventueller Schwachstellen auch die Erstellung eines momentanen Kenntnisstands bezüglich Lehrqualität, Studierendenbetreuung und Rahmenbedingungen.

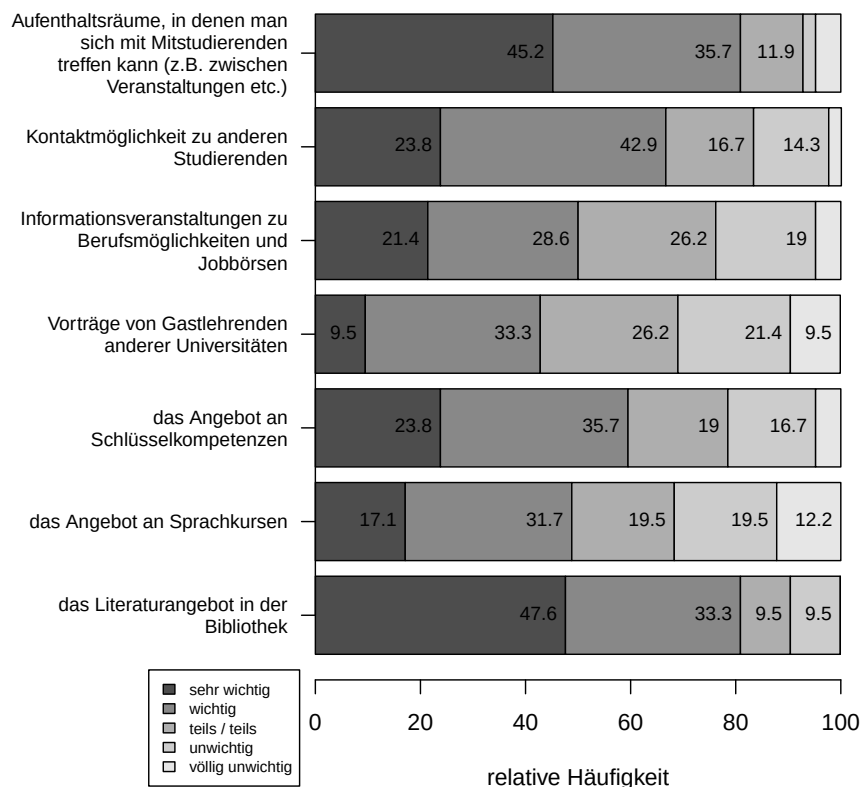
2 Empirische Befunde der Drittsemesterbefragung

2.1 Bewertung der Uni Kassel und des Studiums

Die Teilnehmerzahl der diesjährigen Drittsemesterbefragung war mit 56 Studierenden ähnlich hoch wie im vergangenen Jahr (52 Studierende), was einer Rücklaufquote von gut 23 Prozent entspricht. Diese Quote verteilt sich auf die Studienfächer Geschichte, Politikwissenschaften, Soziologie und Sport, wobei rund zwei Fünftel der Teilnehmer Politikwissenschaften studieren. Fast jeder Dritte Befragungsteilnehmer ist für das Fach Soziologie eingeschrieben während ein Viertel dem Studienfach Geschichte nachgeht. Lediglich zwei der Befragten sind Sportstudenten. Auch hier entspricht die diesjährige Verteilung in etwa der der vergangenen Drittsemesterbefragung. Die teilnehmenden Drittsemesterstudierenden wurden zunächst um ein generelles Meinungsbild über die Universität Kassel gebeten. Wie im Vorjahr beurteilen über vier Fünftel der Befragungsteilnehmer die Universität im guten Bereich (von „sehr gut“ über „gut“ bis „fast gut“), lediglich ein Zehntel stuft seine Zufriedenheit weniger gut ein. Alles in allem erscheint aber auch diese Verteilung sehr ähnlich zu der des vergangenen Jahres. Neben den Angaben zur generellen Zufriedenheit konnten die Teilnehmer der Drittsemesterbefragung auch die Relevanz verschiedener studienbezogener Aspekte gewichten und damit verknüpft, in einem weiteren Schritt die Umsetzung der abfragten Aspekte beurteilen. Abbildung 1 zeigt zunächst die Einordnung der studienbezogenen Aspekte. Dabei ist der Literaturbestand in der Bibliothek neben vorhandenen Aufenthaltsräumen und der Möglichkeit Kontakt mit den Kommilitonen aufnehmen zu können, äußerst zentral für den Großteil der Befragten. Allerdings werden beispielsweise die tatsächlich vorhandenen Aufenthaltsmöglichkeiten in der Universität als eher unzureichend eingestuft. Während im Vorjahr noch zwei Drittel der befragten Drittsemesterstudierenden mit den Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden sehr zufrieden bis zufrieden waren, ist es in diesem Jahr nicht mal jeder zweite Befragungsteilnehmer, der mit diesem Aspekt zufrieden scheint. Es

¹In diesem Bericht wird zur Verbesserung der Lesbarkeit in der männlichen Form geschrieben. Alle Aussagen beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf beide Geschlechter.

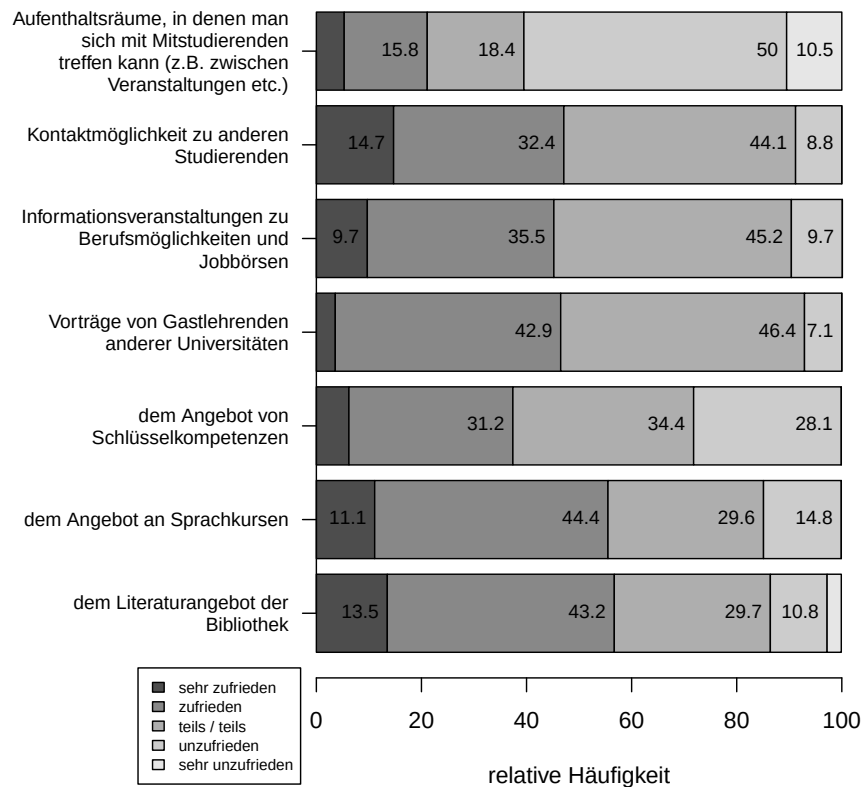
Abbildung 1: Wichtigkeit von studienbezogenen Aspekten



Frage: Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen die nachfolgenden Sachverhalte?

bleibt abzuwarten, wie die Bereitstellung von Kontaktmöglichkeiten verläuft und ob sich diese eventuell im Zuge des Universitätsausbaus durch neu gewonnene Räume und Möglichkeiten verbessern wird. Weitere Ausbaumöglichkeiten benötigt ebenfalls immer noch das Angebot an Schlüsselkompetenzen, da wie in der Vorjahresbefragung nur jeder dritte Studierende mit diesen zufrieden ist. Ähnlich wie im Vorjahr bewerten die Befragungsteilnehmer auch die Gastvorträge universitätsfremder Dozenten als weniger relevant, sind aber größtenteils mit den tatsächlich angebotenen Vorträgen zufrieden. Zusammenfassend ist dennoch ersichtlich, dass alle abgefragten Aspekte auf reges Interesse seitens der Studierenden treffen und von mehr oder weniger dem Großteil der befragten Drittsemester als relevant eingestuft werden. Deutlicher ist allerdings die herrschende Unzufriedenheit mit einigen der bereits genannten Aspekte (vgl. Abbildung 2), die wiederholt in unterschiedlicher Intensität in den Befragungen zum Ausdruck kommt. Weiter wurden die Studierenden des dritten Semesters um eine Einschätzung bezüglich verschiedener Lehrveranstaltungsaspekte gebeten. Wieder war eine Einordnung der Relevanz auf einer fünfstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis hin zu „völlig unwichtig“ möglich. Wie im Vorjahr ist das Item der Prüfungsvorbereitung für so gut wie alle Studenten von äußerst zentraler Bedeutung und wird demnach von rund 97 Prozent als sehr wichtig bis wichtig bewertet. Da häufig Folien, Skripte und Reader zu einer guten Prüfungsvorbereitung gehören, wurde auch dieser Aspekt wie im Vorjahr von rund 92 Prozent der Befragungsteilnehmer ebenso wichtig beurteilt. Während

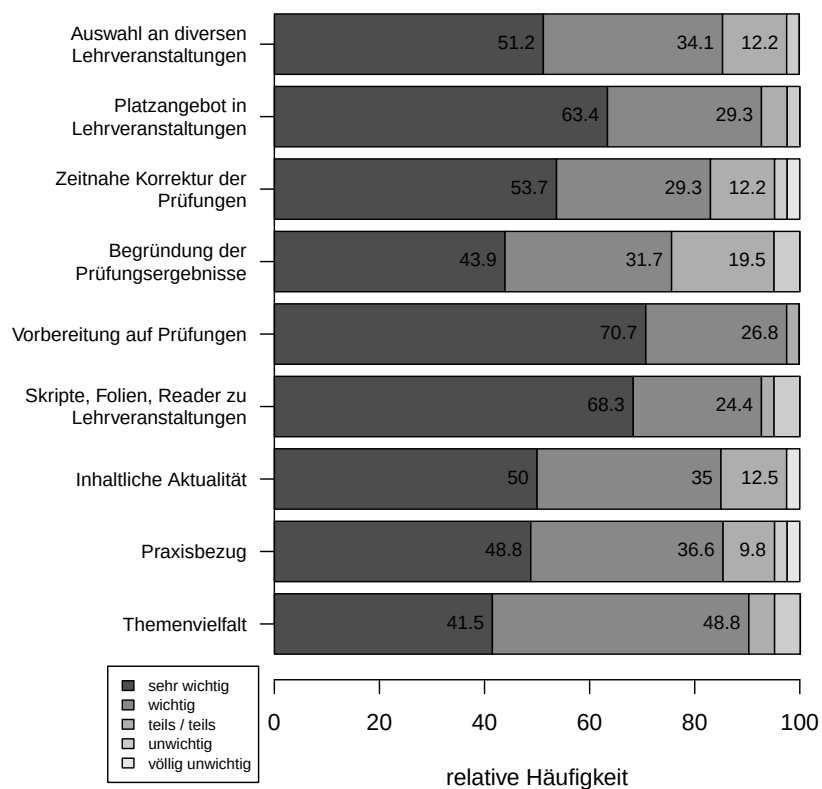
Abbildung 2: Zufriedenheit von studienbezogenen Aspekten



Frage: Und wie zufrieden und unzufrieden sind Sie mit den nachfolgenden Aspekten?

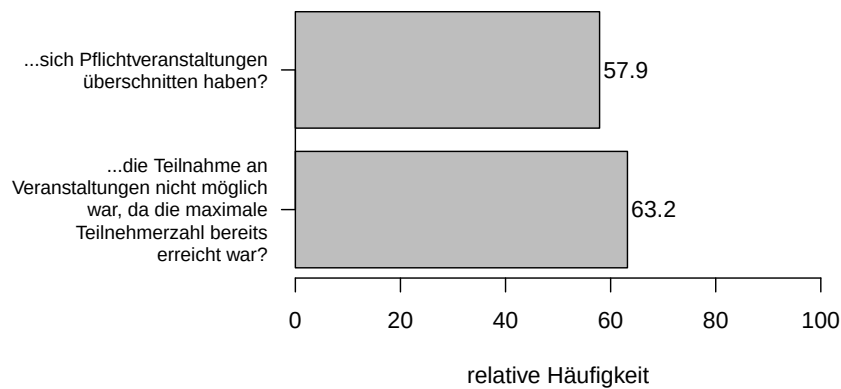
in der Vorjahresbefragung etwa vier Fünftel das Platzangebot in den Lehrveranstaltungen als wichtig einstufen, hat die Relevanz dieses Items in der aktuellen Befragung um gut 10 Prozentpunkte zugenommen. Auch alle anderen abgefragten Items verzeichnen bei einem Großteil der befragten Studierenden einen enormen Zuspruch, da jeder Aspekt für mindestens drei Viertel der Befragungsteilnehmer als sehr wichtig bis wichtig betitelt wird.

Abbildung 3: Wichtigkeit von verwaltungsbezogenen Aspekten



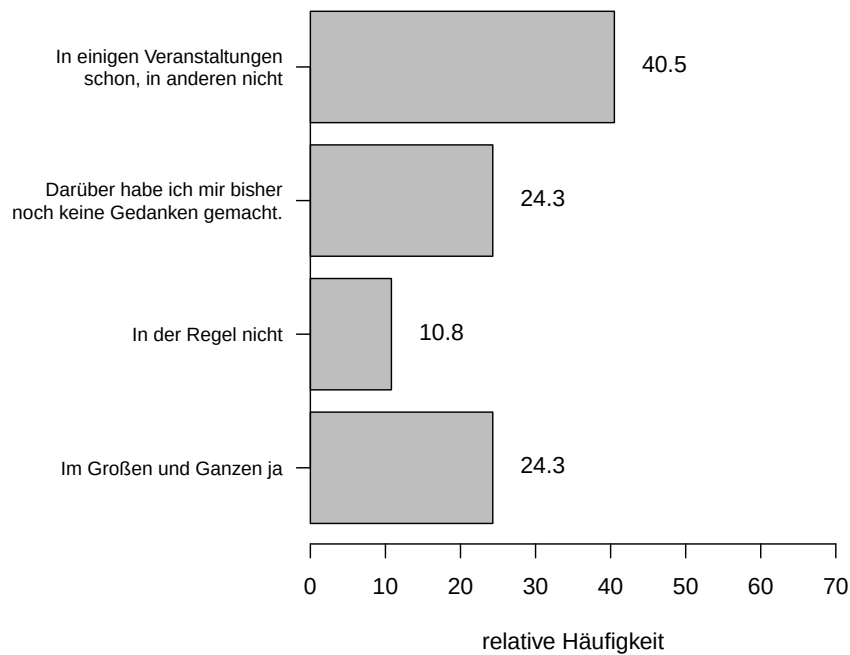
Frage: Die nachfolgenden Punkte beziehen sich auf Lehrveranstaltungen generell. Wie wichtig bzw. unwichtig sind diese für Sie?

Abbildung 4: Überschneidung der Veranstaltungen



Frage: Ist es in diesem Semester schon einmal vorgekommen, dass...?

Abbildung 5: Wichtigkeit Creditsystem

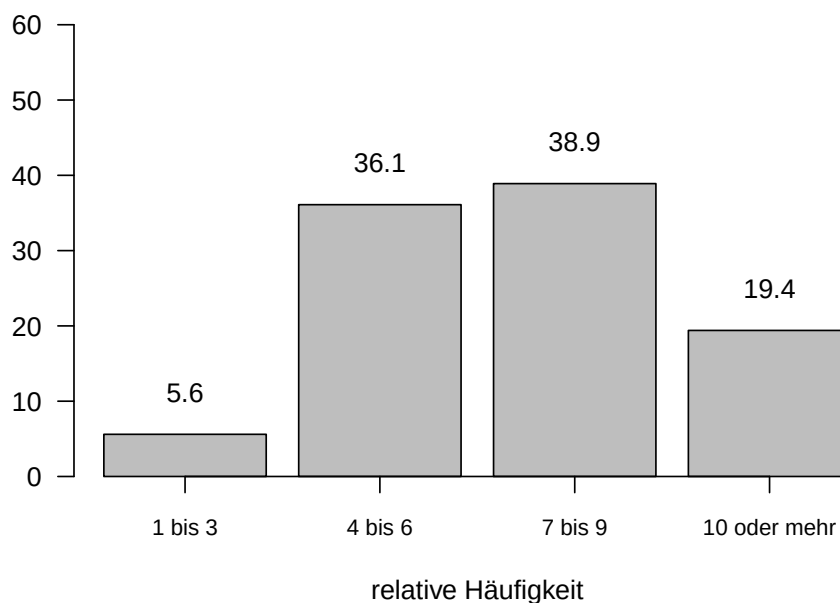


Frage: Stimmen die Anzahl der Credits, die Sie für ein Semester erbringen müssen mit Ihrem Arbeitsaufwand überein?

2.2 Studienbewältigung

Wie in der Vorjahresbefragung sind neben der generellen Zufriedenheit mit der Universität, mit den Lehrveranstaltungen oder verschiedenen studienbezogenen Aspekten auch inhaltlich tiefgreifende Themen rund um das Studium im dritten Semester von Interesse. Im folgenden Kapitel soll es demnach um ein umfassendes Meinungsbild der Drittsemesterstudierenden gehen, welches sie sich durch bereits gesammelte Erfahrungen während ihres Studiums geschaffen haben. Ziel ist es, Schwachstellen und Strukturdefizite zu identifizieren, aber auch die Vermittlung des

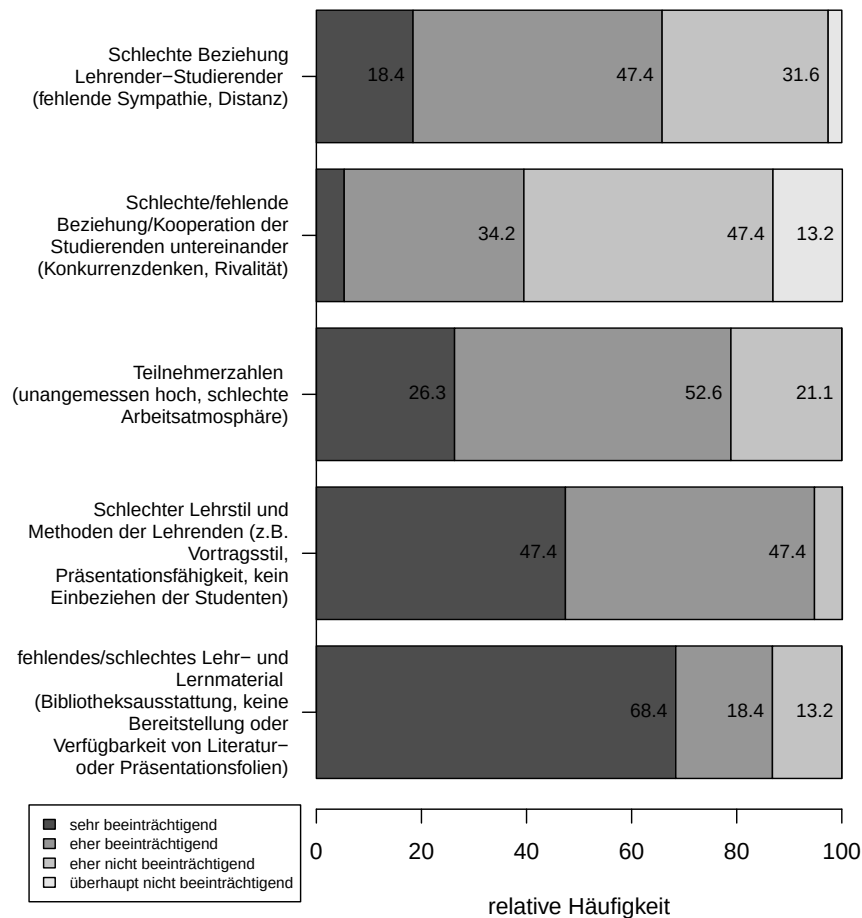
Abbildung 6: Anzahl der Veranstaltungen



Frage: Wie viele Veranstaltungen besuchen Sie dieses Semester?

aktuellen Kenntnisstands. In Abbildung 4 geht es zunächst um die Belegmöglichkeiten einzelner Veranstaltungen. Dabei gab wie im letzten Jahr etwas mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sich während ihres Studienverlaufs Pflichtveranstaltungen überschneiden haben. Wie im Vorjahr bereits angeregt, muss an dieser Problematik künftig weiter gearbeitet werden, denn im schlimmsten Fall könnten Vorlesungsüberschneidungen die Leistungen und damit das Prüfungsergebnis beeinträchtigen oder sogar das Studium unnötig in die Länge ziehen. Ebenfalls simultan zu den Ergebnissen der Vorjahresbefragung ist die Tatsache, dass knapp zwei Drittel der befragten Drittsemesterstudierenden nicht alle gewünschten Lehrveranstaltungen besuchen konnten, da diese teilnehmerbegrenzt waren. Offenbar wurde auch in diesem Punkt relativ wenig der bereits geäußerten Kritik umgesetzt. Dabei könnte das Problem durch ein vergrößertes Seminarangebot oder gelockerte Teilnahmebegrenzungen eingedämmt werden. Weiter konnten die befragten Drittsemesterstudierenden ihre Einschätzung bezüglich ihres Arbeitsaufwand und Entlohnung in Form von Creditpoints, kurz Credits, in den Lehrveranstaltungen abgeben (vgl. Abbildung 5). Während sich wie im Vorjahr auch etwa ein Viertel noch keine Gedanken zu diesem Thema gemacht hat, stimmt ein weiteres Viertel der Frage zu, ob sich die Anzahl der erhaltenen Credits mit dem geleisteten Arbeitsaufwand deckt. In der Vorjahresbefragung konnte dem immerhin noch jeder dritte Befragungsteilnehmer zustimmen. Dafür sind in der aktuellen Befragung gut zwei Fünftel geteilter Meinung und sehen eine gerechte Entlohnung nur in einigen Veranstaltungen, während es im Vorjahr knapp ein Drittel war. Damit ergibt sich auch in diesem Jahr kein eindeutiges Meinungsbild zu diesem Thema, welches ein etwa vorhandenes Ungleichgewicht von Credits und Arbeitsaufwand aufdecken könnte. Auf die Frage nach der Anzahl der besuchten Semesterveranstaltungen, fiel das Ergebnis ähnlich wie im letzten Jahr aus. Gut drei Viertel der Befragten besuchen zwischen vier und neun Veranstaltungen, nur die

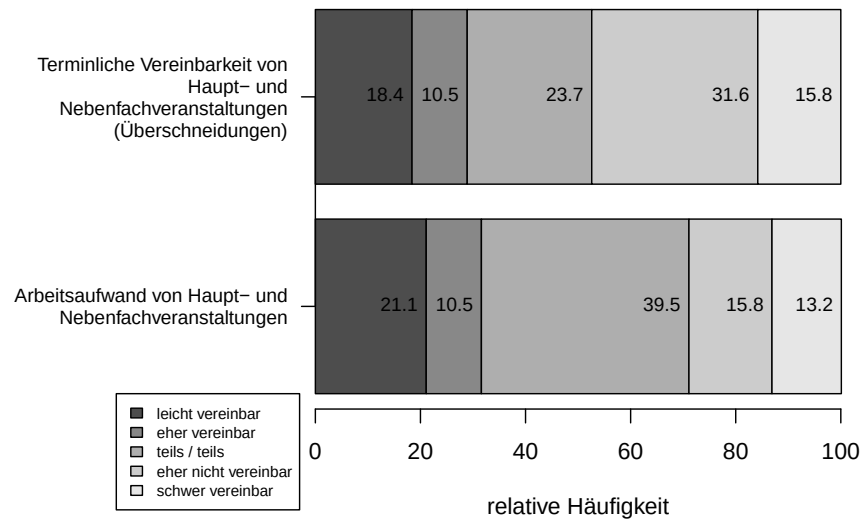
Abbildung 7: Aspekte die den Studienerfolg beeinträchtigen



Frage: Es gibt Faktoren, die den Erfolg eines Studiums mehr oder weniger beeinträchtigen können. Unabhängig davon, ob Sie betroffen sind oder nicht: Wie sehr würden die nachfolgenden Aspekte Ihren Studienerfolg beeinträchtigen?

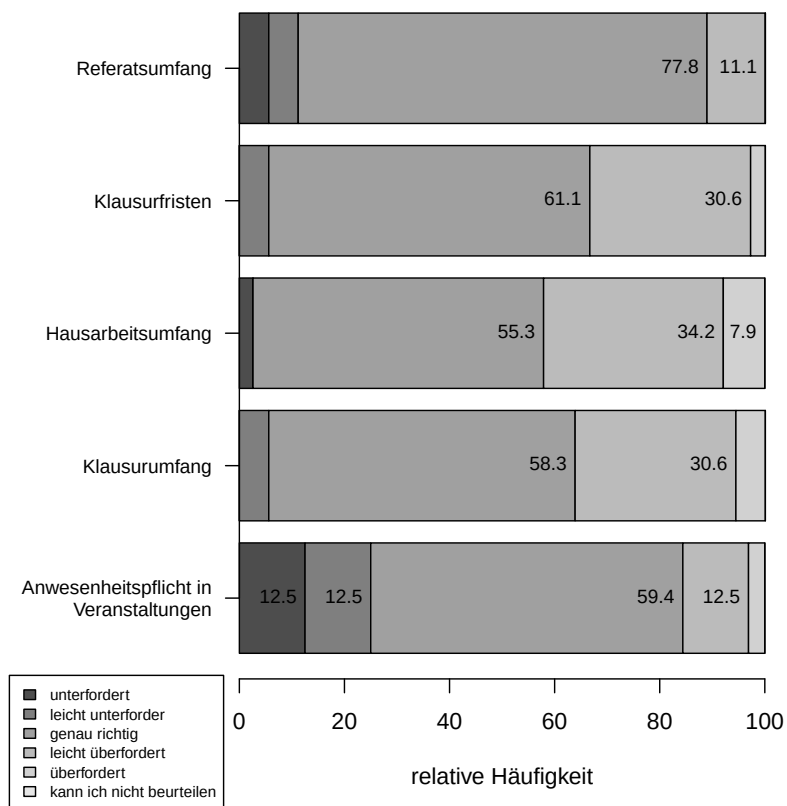
wenigsten begnügen sich mit ein bis drei Vorlesungen und Seminaren (vgl. Abbildung 6). Weiter wurden die Drittsemesterstudierenden dahingehend befragt, welche Aspekte ihren Studienerfolg beeinträchtigen könnten (vgl. Abbildung 7). Diese konnten auf einer fünfstufigen Skala von „sehr beeinträchtigt“ bis „überhaupt nicht beeinträchtigt“ bewertet werden. Dabei stachen die Aspekte rund um die Lehrveranstaltungen besonders in Auge, denn über zwei Drittel würde sich von fehlendem oder schlechtem Lehrmaterial sehr beeinträchtigt fühlen. Auch ein schlechter Lehrstil seitens der Dozenten würde das Studium zusammengefasst für fast jeden der befragten Drittsemesterstudierenden erschweren. Während die übrigen abgefragten Aspekte im letzten Jahr zu verstärkten Beeinträchtigungen führten, sehen die diesjährigen Befragungsteilnehmer diesen etwas gelassener entgegen. Eine schlechte oder fehlende Kooperation und Beziehung unter den Studenten bedeutete im Vorjahr noch für etwa zwei Drittel eine deutliche Erschwerung des Studienerfolgs, während dieser Aspekt in der diesjährigen Befragung nur für zwei Fünftel von negativer Bedeutung wäre. Wie bereits erfahren, lies sich also auch hier die Relevanz von Lehrmaterial, sei es in Form von Skripten oder einer Bereitstellung von Literatur durch die Bibliothek,

Abbildung 8: Vereinbarkeit Haupt- und Nebenfach



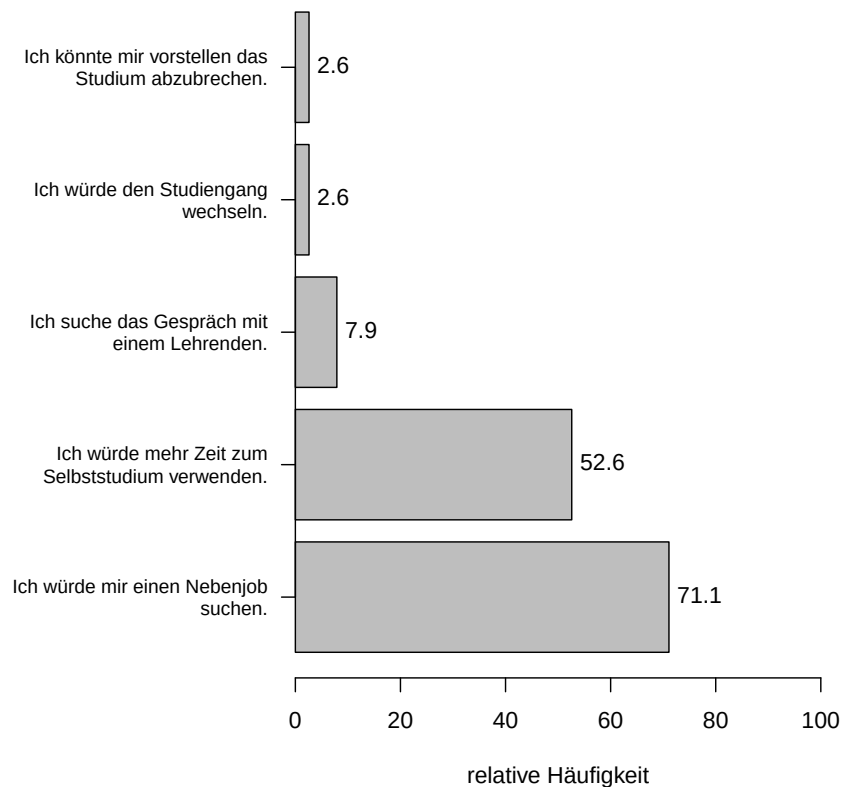
Frage: Die folgende Frage bezieht sich auf die Vereinbarkeit von Haupt- und Nebenfach. Bitte bewerten Sie aufgrund Ihrer eigenen Erfahrungen?

Abbildung 9: Anforderungen an das Studium



Frage: Wenn Sie die erforderlichen Prüfungsleistungen in Ihrem Studium betrachten, werden Sie diesen Anforderungen gerecht, fühlen Sie sich unter- oder überfordert?

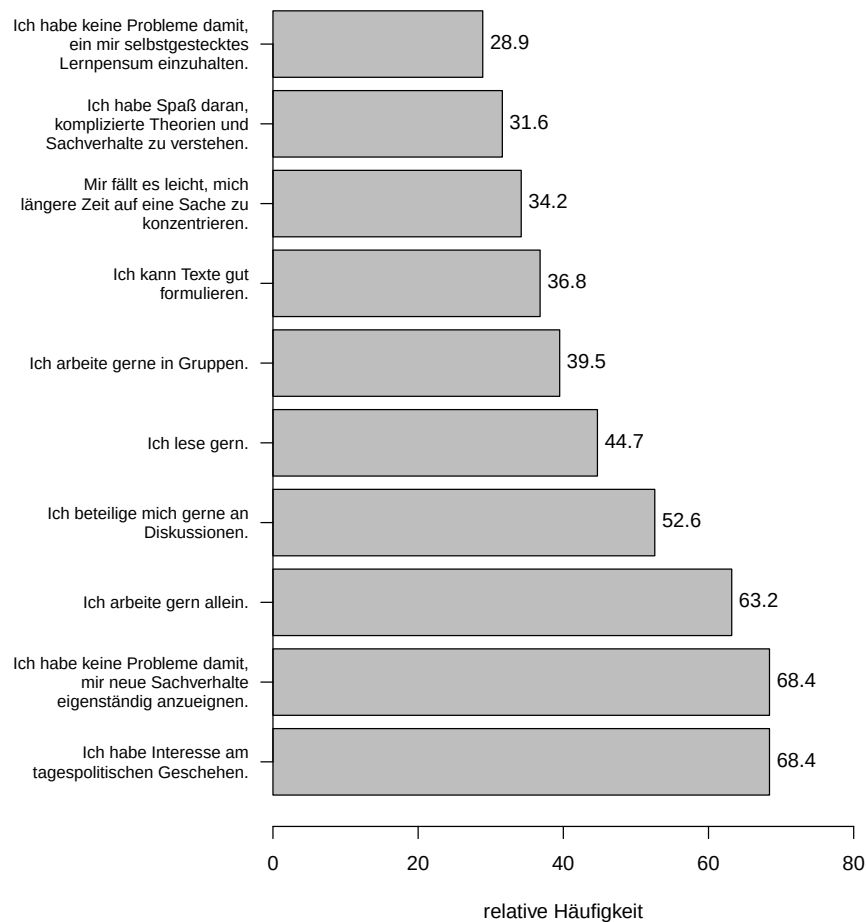
Abbildung 10: Reaktion auf Studienanforderung



Frage: Gegebenenfalls merken Sie, dass Sie während des Studiums unterfordert sind. Wie würden Sie reagieren?

aufzeigen. Wie im vergangenen Jahr steht dem eine didaktisch gelungene Lehrveranstaltungsaufbereitung in nichts nach und sollte weiterhin optimal auf die Studierenden zugeschnitten sein, um diese in ihrem Studienerfolg zu unterstützen. Die terminliche Vereinbarkeit von Haupt- und Nebenfach wird ähnlich wie im letzten Jahr gespalten bewertet (vgl. Abbildung 8). Gut ein Viertel sieht keinerlei Probleme darin, beide Fächer unter einen Hut zu bekommen, allerdings gelang dies im letzten Jahr noch jedem dritten Befragungsteilnehmer. Dagegen gibt fast die Hälfte an, Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit zu haben (Vorjahr: 32,5 Prozent). Diese Ergebnisse decken sich mit dem bereits aufgezeigten Problem der Lehrveranstaltungsüberschneidung und sollte in naher Zukunft behoben werden, um zumindest dem Abwärtstrend der Umfragewerte entgegen zu wirken. Die befragten Drittsemesterstudierenden sollten auch ihren Arbeitsaufwand im Haupt- und Nebenfach nach Vereinbarkeit bewerten. Dabei war der Großteil von ihnen geteilter Meinung, fast zwei Fünftel konnten der Vereinbarkeit nur zum Teil beipflichten. Etwa ein Drittel hat keinerlei Probleme mit dem Arbeitsaufwand, während ein weiteres knappes Drittel größere Schwierigkeiten darin sieht, den Arbeitsaufwand beider Fächer miteinander zu vereinbaren. Die Art des Arbeitsaufwandes setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen. Abbildung 9 zeigt die relevanten Anforderungen, mit denen Studierende während ihres Studiums konfrontiert werden. Diese erhielten die Möglichkeit, die Anforderungen und deren Umfang einzuschätzen, wobei die fünfstufige Skala von „unterfordert“ bis „überfordert“ beziehungsweise „nicht beur-

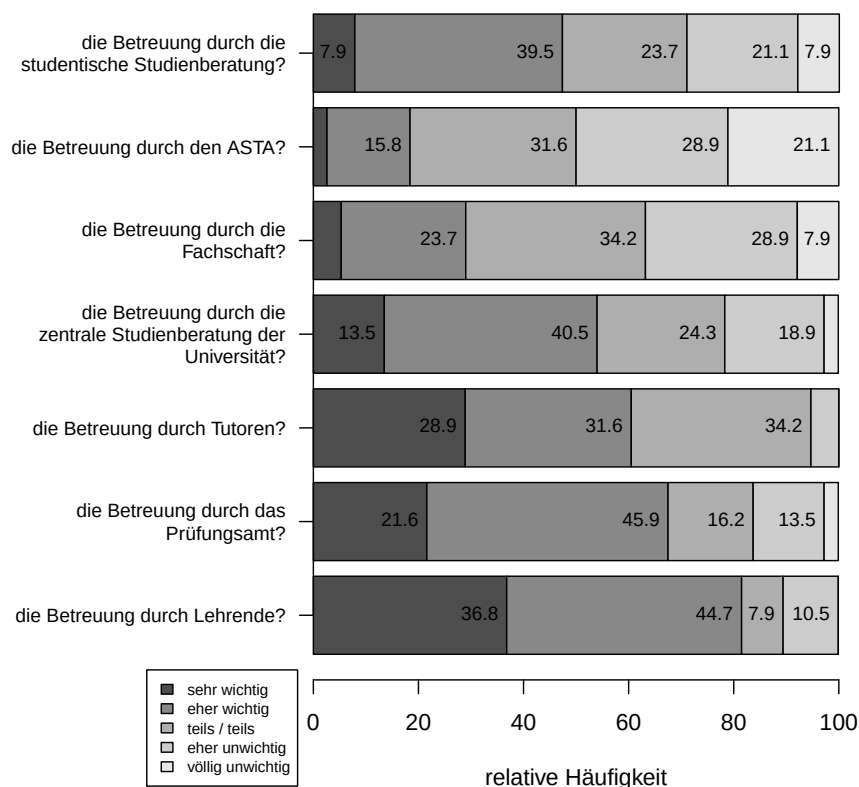
Abbildung 11: Studienstrategie



Frage: Wir möchten mehr über Ihre Studienstrategie erfahren. Bitte beantworten Sie deshalb, ob die folgenden Aussagen auf Ihre Studienstrategie zutreffen?

teilbar“ reichte. Wie im Vorjahr wird erfreulicherweise deutlich, dass höchstens ein marginaler Anteil der Befragten mit den Anforderungen unterfordert ist, wobei der Höchstwert dabei mit rund einem Zehntel die Anwesenheitspflicht in den Veranstaltungen betrifft. Der Großteil bewertet alle Anforderungen durchgängig als angepasst und genau richtig. Eine leichte Überforderung stellen allerdings für jeweils etwa ein Drittel die Klausurfristen, der Hausarbeits- und Klausurumfang dar. Alles in Allem scheint der Arbeitsaufwand wie im Vorjahr auch größtenteils zu bewältigen sein, was sicherlich unter anderem der zurückliegenden Umstellung der Prüfungsordnung zu verdanken ist. Da einige der befragten Studierenden bei manchen Aspekten leicht unterfordert sind, wurden die Drittsemesterstudierenden auch dahingehend befragt, was sie im Falle einer generellen Unterforderungen durch ihr Studienfach ändern würden (vgl. Abbildung 10). Während wie im Vorjahr nur ein marginaler Anteil zu drastischen Maßnahmen wie einem Studienfachabbruch- oder Wechsel greifen würde, könnten sich mehr als 70 Prozent vorstellen, einen Nebenjob zu suchen. Dies kam im letzten Jahr lediglich für 45 Prozent der Studierenden in Frage. Während dagegen im Vorjahr über drei Viertel mehr Zeit für das Selbststudium aufwenden würden, sieht in diesem Jahr nur jeder zweite Befragungsteilnehmer darin einen Weg

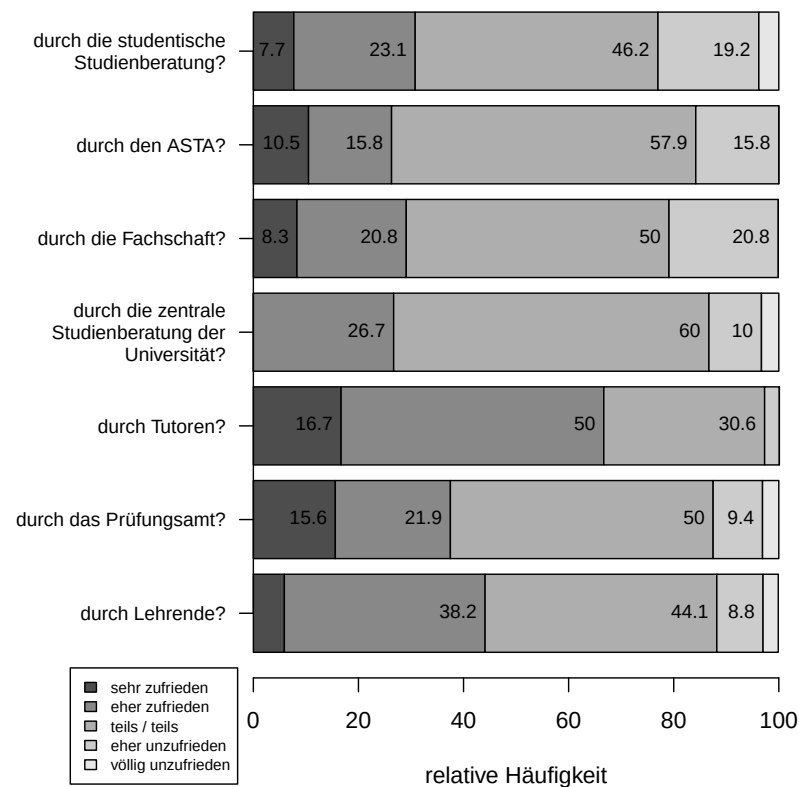
Abbildung 12: Bewertung der Betreuung an der Uni



Frage: Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf die Betreuung an der Uni während des Studiums. Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen generell...?

aus der Unterforderung. Auch die Wahl einer individuellen Studienstrategie kann für die Studierenden ungemein motivierend sein und trägt nicht minder zu einem erfolgreichen Studium bei. Dabei zeigt Abbildung 11 die Präferenzreihenfolge der abgefragten Studienstrategien. Diese hat sich wie in den vergangenen Jahren derartig verändert, sodass sich daraus keine erkennbaren Vorlieben und Tendenzen hinsichtlich bevorzugter Studienstrategien feststellen lassen. Zwei von drei Studierenden zeigen Interesse am tagespolitischen Geschehen und geben an, keine Probleme mit der Aneignung neuer Sachverhalte zu haben. Allerdings treten diese Aspekte an die Stelle des Lesevergnügens, welches im Vergleich zum Vorjahr von rund einem Fünftel weniger geteilt wird. Dennoch beteiligt sich über die Hälfte gerne an Diskussionen, bevorzugt aber auch ein alleiniges Arbeiten. Diese Ergebnisse zeigen, dass die befragten Studierenden in vielerlei Hinsicht Fähigkeiten besitzen, die äußerst hilfreich für ein erfolgreiches Studium sind. Zuletzt wurde im Themenblock der Studienbewältigung auf die Relevanz der Betreuung an der Universität eingegangen. Dabei konnten die Befragungsteilnehmer die Betreuungsmöglichkeiten- und Einrichtungen der Universität auf einer fünfstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis hin zu „völlig unwichtig“ einordnen (vgl. Abbildung 12). Während im Vorjahr die Betreuung durch Tutoren von drei Viertel der befragten Studierenden als wichtig eingestuft wurde, noch vor der Betreuung der Lehrenden und damit auf Platz eins lag, empfinden in diesem Jahr gerade mal rund 60 Prozent die Hilfe durch Tutoren als wichtig. Vorrangiger scheint neben der Betreuung durch

Abbildung 13: Bewertung der Betreuung durch unterschiedliche Gruppen



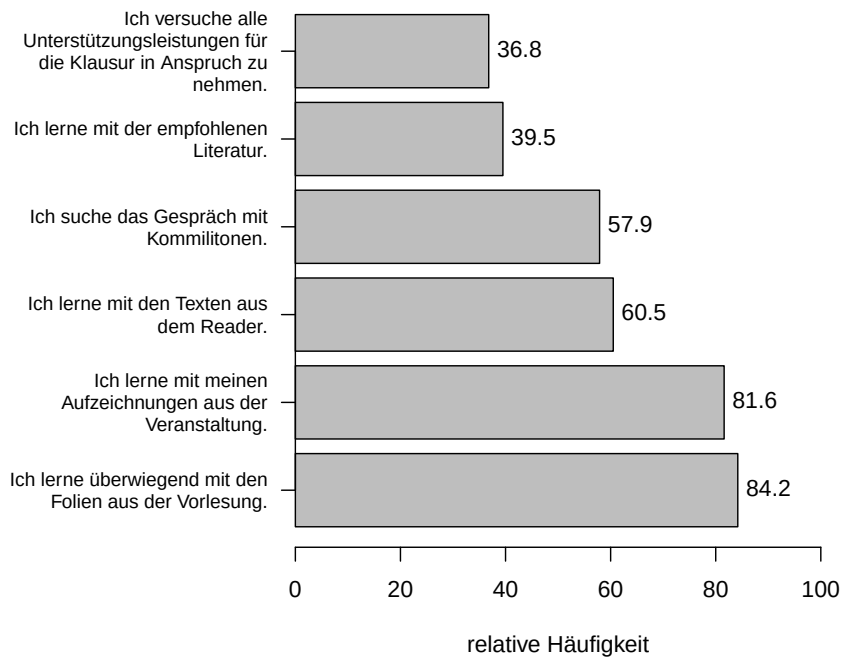
Frage: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Betreuung...?

die Lehrenden, die von insgesamt vier Fünfteln als wichtig beurteilt wurde, die Hilfestellung des Prüfungsamtes, die sich zu einer beliebten Anlaufstelle im Problemfall entwickelt hat. Weit abgeschlagen, allerdings noch schlechter als im Vorjahr, wurde die Betreuung durch den AS-tA beurteilt, da insgesamt weniger als ein Fünftel diese als wichtig empfindet. Ebenso ergieht es der Fachschaft, die von nur insgesamt einem Viertel als relevante Anlaufstelle angesehen wird. Diese geteilte Auffassung kann zum einen daran liegen, dass manche Instanz während des Studiums gefragter ist als andere und bereits deshalb häufiger in Anspruch genommen werden muss und dementsprechend auch wichtiger für die Studierenden erscheint. Andererseits kann eine benachteiligte Einstufung auch an einer unzureichenden Hilfestellung liegen, die durch die Ansprechpartner übermittelt wird. Um dies zu klären, gibt Abbildung 13 Aufschluss über die Zufriedenheit der Beratung durch die einzelnen Instanzen und Ansprechpartner. Auffällig ist dabei, dass jeweils nur ein kleiner Anteil der Befragungsteilnehmer äußerst zufrieden scheint, die meisten konnten ihre Probleme nur teilweise klären. Dabei sticht die zentrale Studienberatung ins Auge, die zwar insgesamt von jedem zweiten Befragten als wichtig beurteilt wurde, aber deren Betreuung von keinem Studierenden als sehr zufriedenstellend und von 60 Prozent nur als teilweise zufriedenstellend eingestuft wird. Positiv fällt dagegen die Arbeit der Tutoren auf, die zwar in diesem Jahr an Relevanz einbüßen musste, dafür aber von insgesamt über zwei Drittel der Befragungsteilnehmer als zufriedenstellend bewertet wird.

2.3 Studienmaterial

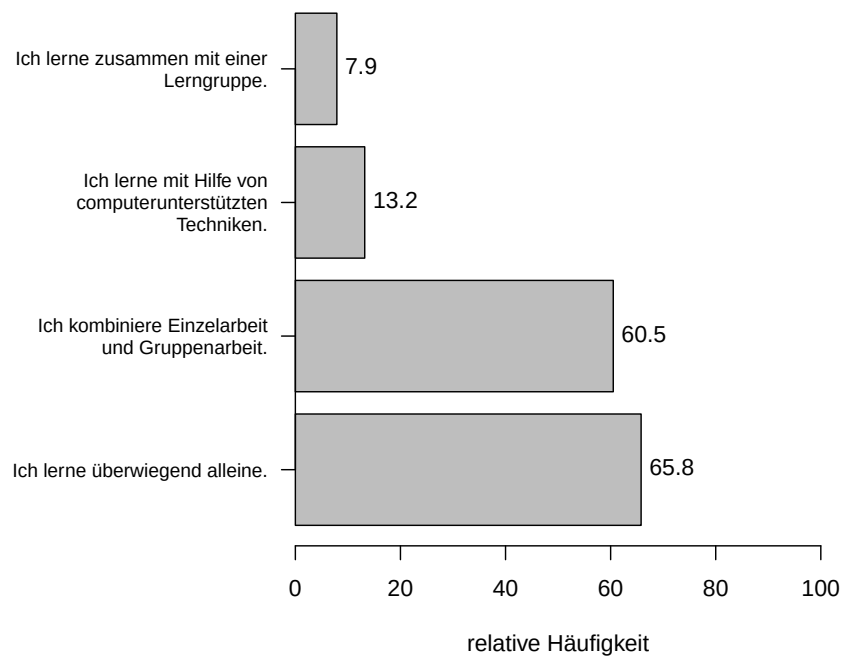
Im folgenden Kapitel soll das Lernverhalten der Drittsemester thematisiert werden. Daher wurde den Studierenden zu Beginn die Frage gestellt, mit welchen Materialien sie sich auf eine Klausur vorbereiten. Die beiden meist gewählten Angaben bildeten die Antworten „Ich lerne überwiegend mit den Folien aus der Vorlesung“ mit rund 85 Prozent und „Ich lerne mit meinen Aufzeichnungen aus der Veranstaltung“ mit fast 82 Prozent. Deutlich weniger, etwa drei Fünftel, versuchen mit dem Text aus dem Reader zu lernen. Etwa ebenso viele suchten hingegen das Gespräch mit anderen Kommilitonen. Deutlich weniger Studierende, gerade einmal zwei Fünftel gaben an, mit der empfohlenen Literatur zu lernen. Die geringste Gruppe mit etwa einem Drittel der Befragten gab an, alle Unterstützungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Um weitere Informationen zum Thema Lernverhalten zu erfahren, wurden die Studierenden gebeten anzugeben, wie sie sich in der Regel auf Klausuren vorbereiten. Die meisten der Befragten, etwa zwei Drittel gaben an, überwiegend alleine zu lernen. Beinahe ebenso viele erklärten, Einzelarbeit und Gruppenarbeit zu kombinieren. Nur etwa ein Zehntel der Studierenden lernt mit Hilfe von computergestützten Techniken, während die geringste Gruppe der Befragten angab zusammen in einer Lerngruppe sich auf Klausuren vorzubereiten. Hier sieht man eine Veränderung gegenüber der letzten Befragung. Im vergangenen Jahr bildete die größte Gruppe der Befragten die Studierenden, die angab Einzelarbeit und Gruppenarbeit zu kombinieren. Dies waren etwa zwei Drittel. Dagegen gab nur jeder zweite der Befragten an, alleine zu lernen. Den Studierenden wurde weiterhin eine Frage zu ihrem Nutzungsverhalten von Computerprogrammen gestellt. Dabei wurde deutlich, dass der Computer eine große Rolle in der Informationsrecherche einnimmt. Etwa die Hälfte der Befragten benutzt mehrmals am Tag das Internet zu diesem Zweck. Auch sehr häufig wird die Internetplattform Moodle besucht. Beinahe 90 Prozent gaben an, diese Option mehrmals täglich bis zumindest beinahe täglich zu nutzen. Textverarbeitungsprogramme wie beispielsweise „Word“ werden auch häufig in Anspruch genommen. Etwa zwei Drittel gaben an, solche Programme mehrmals am Tag bis beinahe täglich zu nutzen. Während diese genannten Punkte wie in den letzten Jahren auch ähnlich häufig genutzt wurden, musste auch dieses Jahr wieder festgestellt werden, dass das E-Learning Angebot der Universität Kassel deutlich seltener von Studenten in Anspruch genommen wird. Etwa drei Viertel aller Befragten nutzt dieses Angebot nie. Ebenfalls deutlich weniger wurden Präsentationsprogramme wie beispielsweise PowerPoint und Tabellenkalkulationsprogramme benutzt. Am geringsten wird, auch wie im letzten Jahr am Computer gespielt. Über die Hälfte der Befragten gaben an, nie Computerspiele zu nutzen. Die Internetplattform Moodle wird von den Studierenden häufig beansprucht. Dabei gab jeder Befragte an, diese zum Herunterladen von Materialien aus Seminaren oder Vorlesungen zu nutzen. Dies ist keine sonderliche Überraschung, denn auch in den vergangenen Jahren gaben die meisten Studierenden an, diese Plattform für Downloadzwecke zu nutzen. Ähnlich wie in den vergangenen Jahren auch, verteilt sich die sonstige Nutzung auf Noteneinsicht, Hausaufgabenabgabe, Hochladen eigener Dateien, Vorlesungsmitschnitte schauen, Wissensaufgaben lösen und die Kommunikation mit Kommilitonen. Am wenigsten wird bedauerlicherweise die Kommunikation mit Dozierenden gesucht. Nur 5,3 Prozent gaben an, über Moodle Kontakt mit ihren Dozenten aufzunehmen. Im vergangenen Jahr waren es immer noch 23 Prozent der Befragten, die dies angaben. Obwohl das

Abbildung 14: Literaturbeschaffung



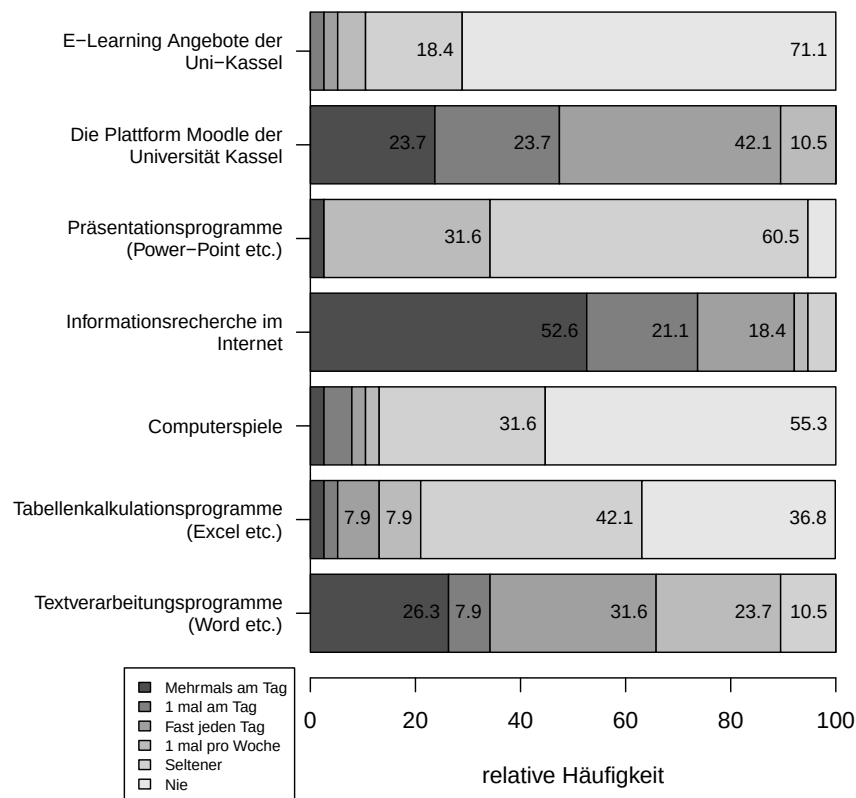
Frage: Welche Materialien verwenden Sie für die Klausurvorbereitung?

Abbildung 15: Lerntypen



Wie bereiten Sie sich in der Regel auf Klausuren vor?

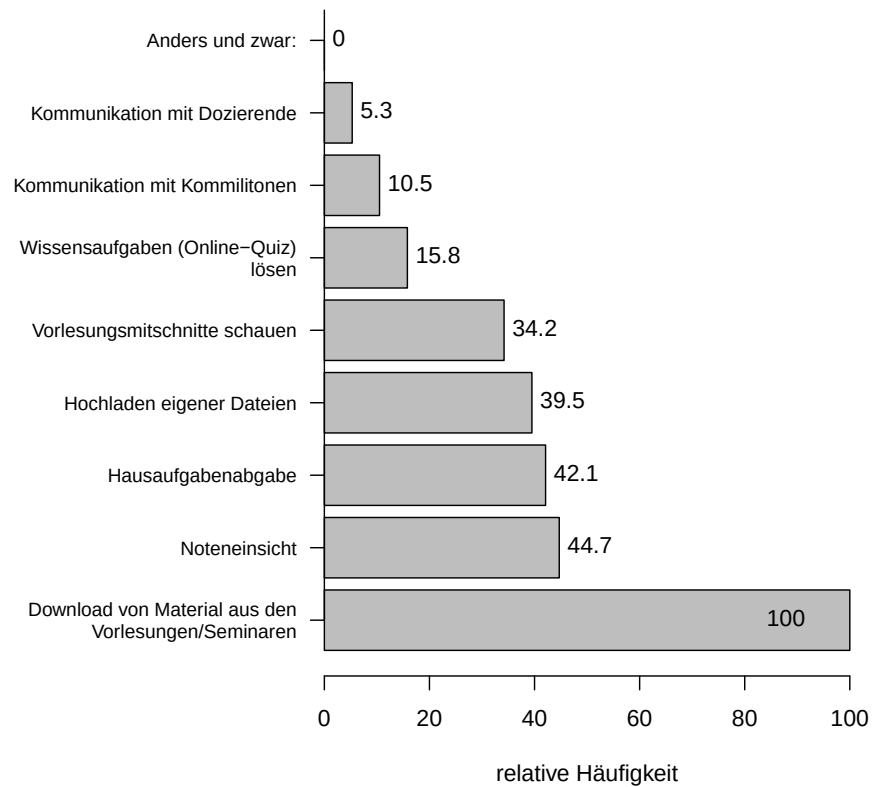
Abbildung 16: Computernutzung



Frage: Wie häufig nutzen Sie die folgenden Optionen des Computers?

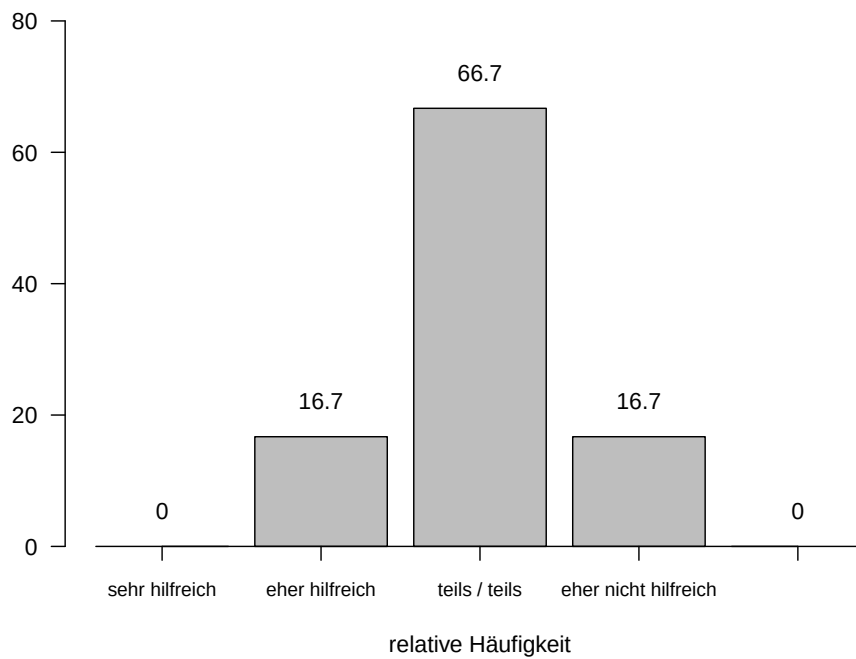
E-Learning von etwa drei Viertel nicht genutzt wird, wurden die Studierenden, welche dieses Angebot nutzen, um eine Einschätzung gebeten für wie hilfreich sie dieses Angebot erachten. Der größte Teil mit etwa zwei Drittel bewerte dies mit weder gut noch schlecht. Jeweils etwa 16 Prozent gaben an, das Angebot als „eher hilfreich“ beziehungsweise „eher nicht hilfreich“ zu empfinden. Kein Studierender gab an, dass das E-Learning als sehr hilfreich beziehungsweise überhaupt nicht hilfreich empfunden wird. Hier lässt sich eine große Veränderung zum vergangenen Jahr beobachten. 2012 gab jeder zweite der Befragten an, dass sie das E-Learning Angebot als eher nicht hilfreich erachten würden. Etwa zwei Fünftel gaben teils-teils an und nur etwa 12 Prozent der Studierenden empfand dieses Angebot als sehr hilfreich. Um einen besseren Einblick in die Relevanz von Schwerpunkten im Studium zu bekommen, wurden die Studierenden um ihre Einschätzung gebeten. Dabei stellte sich heraus, dass etwa über die Hälfte von ihnen angab, dass ihnen die Schwerpunktsetzung sehr wichtig ist. Immer noch etwa ein Drittel empfindet die Schwerpunktsetzung als eher wichtig. Weiter gibt keiner der Befragten an, die persönliche Schwerpunktsetzung als sehr unwichtig zu empfinden. Weniger als ein Zehntel gaben an, dass ihnen dies eher unwichtig ist. Bei der Frage, ob die Studierenden bereits einen eigenen Schwerpunkt verfolgen, gaben jeweils in etwa die Hälfte der Befragten an, noch keinen beziehungsweise bereits einen gewählt zu haben. Allerdings musste festgestellt werden, dass im vergangenen Jahr bereits drei Fünftel sich einen persönlichen Schwerpunkt gesetzt hatte, während es dieses Jahr

Abbildung 17: Moodle Plattform



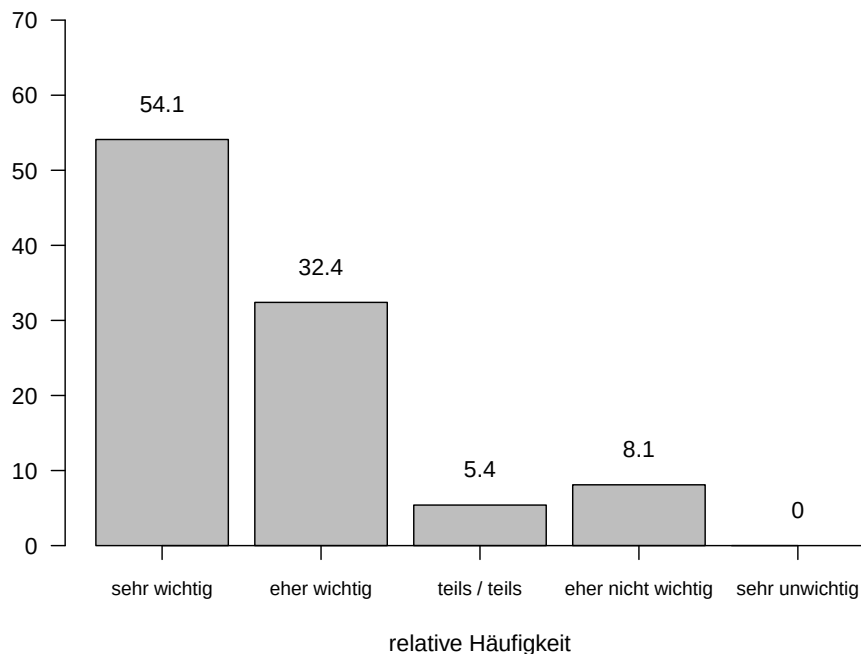
Frage: Wie nutzen Sie die Plattform Moodle?

Abbildung 18: Hilfreiches E-Learning



Frage: Wie hilfreich war das E-Learning für Sie?

Abbildung 19: Wichtigkeit der Schwerpunktsetzung



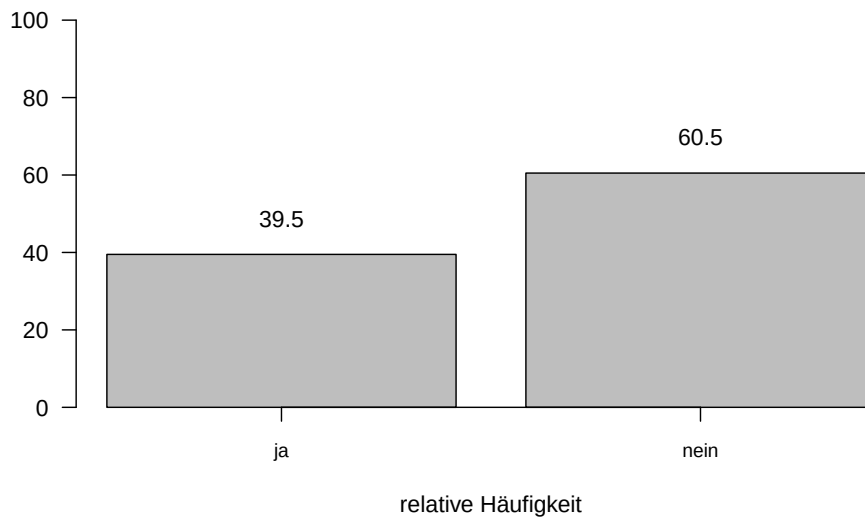
Frage: Wie wichtig bzw. unwichtig finden Sie es, während des Studiums einen eigenen Studienschwerpunkt setzen zu können?

nur jeder Zweite war. Neben der Setzung eines eigenen Interessenschwerpunktes, ist auch die Bereitschaft Seminare und Vorlesungen auch außerhalb des eigentlichen Stundenplans zu besuchen sehr zu empfehlen. Dies wird von jedem zweiten Studierenden getan.

2.4 Mentoring

Das Mentoringprogramm des Fachbereichs 05 hat das Ziel, die Betreuungsqualität und die Beratungsintensität zu optimieren. Lehrende haben die Möglichkeit, Mentoren zu werden und einzelne Studenten optimal zu betreuen. So soll der Studienalltag und die Studienqualität verbessert werden. Dazu wurden die Studierenden befragt, ob sie bereits von diesem Programm gehört haben. Bedauerlicherweise gaben immer noch fast zwei Drittel an, dieses Konzept nicht zu kennen. Doch im Vergleich zum vergangenen Jahr, wo noch etwa drei Viertel angaben dieses Projekt nicht zu kennen, kann man von einer positiven Entwicklung sprechen. Das liegt wahrscheinlich auch mit daran, dass es sich bei diesem Projekt um ein relativ neues Konzept handelt, was sich erst im Laufe der Jahre eingliedern wird. Die Studierenden hatten zudem die Möglichkeit ihre persönliche Meinung über das Mentoringprogramm abzugeben. Dabei kritisierte unter anderem ein Student, dass er keinen Mentor bekommen hätte beziehungsweise ein weiterer Studierender beklagte sich darüber, dass die Möglichkeit besteht einen Mentor zugewiesen zu bekommen, welchen man nicht kennt. Die Studierenden, welche angaben das Mentoringprogramm bereits zu kennen, wurden um ihre Einschätzung diesbezüglich gebeten. Dabei zeigte sich, dass es keine einheitliche Meinung über das Konzept gibt. Allerdings lassen sich auch deutliche Veränderun-

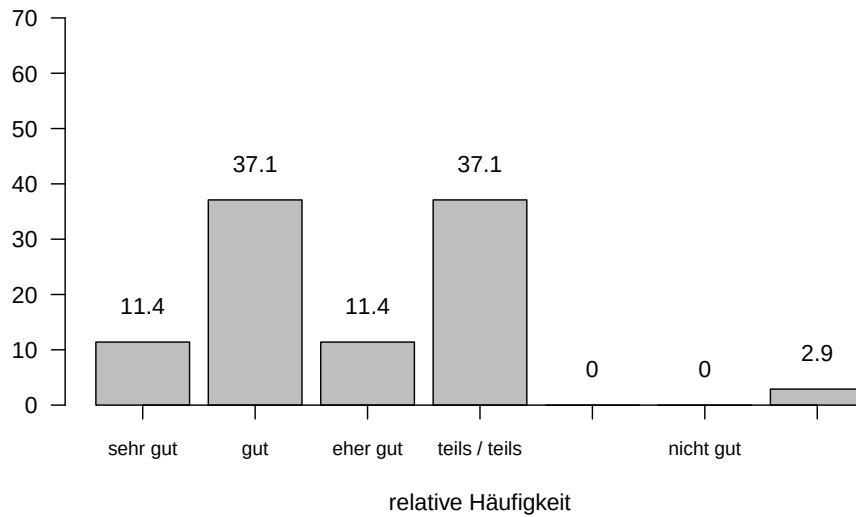
Abbildung 20: Mentoring allgemein



Frage: Der Fachbereich 05 führt zur Zeit ein Mentoringprogramm durch. Ziel dieses Programms ist es, die Betreuungsqualität und Beratungsintensität zu potimieren, so sollen Defizite im Studienalltag vermieden und die Studienqualität erhöht werden. Haben Sie bereits von diesem Konzept gehört?

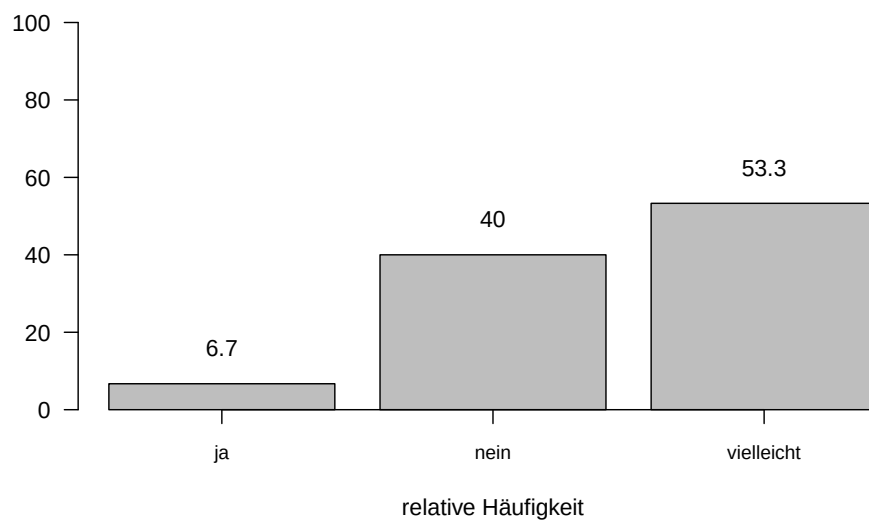
gen zum vergangen Jahr feststellen. Fand letztes Jahr das Programm noch etwa ein Drittel sehr gut, ist es dieses Jahr nur noch etwa ein Zehntel, welches diese Meinung teilt. Der größte Teil mit je 37 Prozent der Befragten gab an, das Konzept mit gut beziehungsweise teils-teils zu bewerten. Erfreulich ist aber, dass die Anzahl derer, die das Projekt mit überhaupt nicht gut bewerteten von 8,6 Prozent auf 2,9 Prozent gesunken ist. Eine Veränderung bei der Frage, ob die Studierenden Interesse daran hätten, an einem Mentoringprogramm teilzunehmen, hat sich ebenfalls deutlich geändert. Vergangenes Jahr gab keiner der Befragten an, daran teilnehmen zu wollen. Ein Fünftel lehnte das Programm vollkommen ab, während etwa vier Fünftel vielleicht an dem Programm teilnehmen würden. Dieses Jahr lehnten leider zwei Fünftel ab und nur noch etwa die Hälfte könnte es sich möglicherweise vorstellen.

Abbildung 21: Meinung zu Mentoring



Frage: Was halten Sie von solch einem Mentoringkonzept?

Abbildung 22: Teilnahme Mentoring

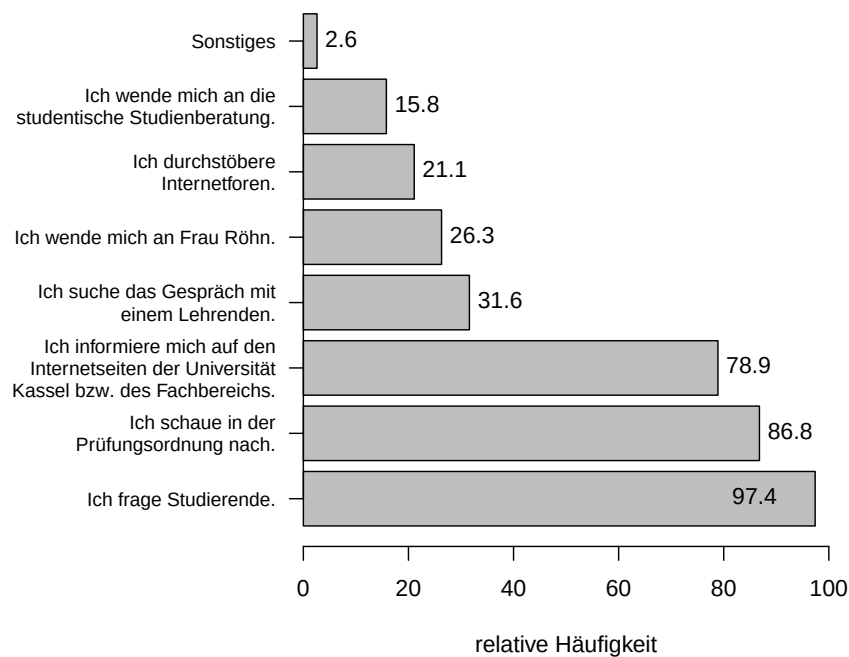


Frage: Haben Sie vor an einem Mentoringprogramm teilzunehmen?

2.5 Informiertheit und Informationsverhalten

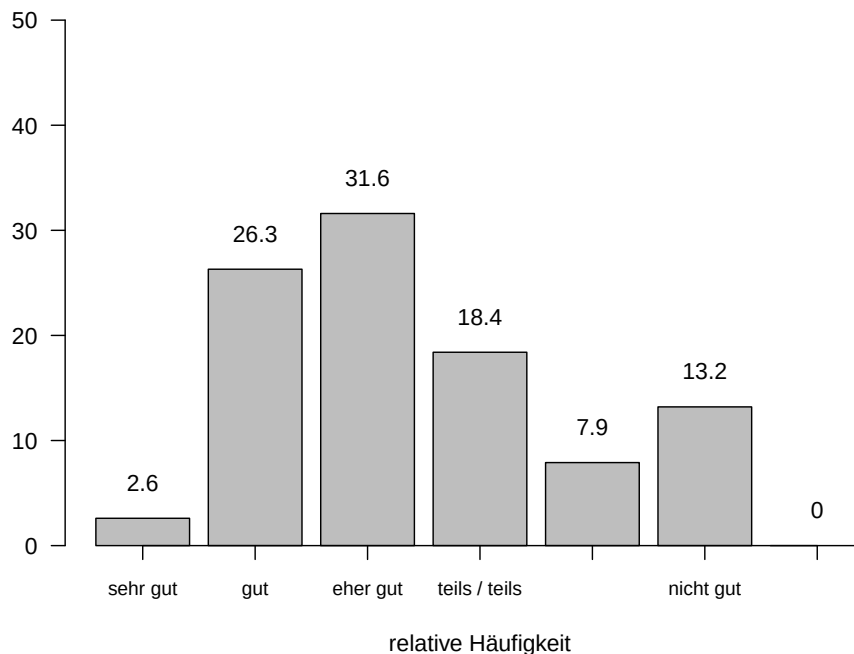
Das Mentoringprogramm ist an der Universität Kassel nicht die einzige Möglichkeit sich über das Studium zu informieren. Fast jeder Studierende bevorzugt es andere Studierende um Informationen zu bitten. Sehr häufig informieren sich die Befragten auch durch die Prüfungsordnung oder auf der Internetseite der Universität beziehungsweise auf der des Fachbereichs. Weniger als ein Drittel erkundigt sich bei Lehrenden. Etwa ein Drittel der Befragten bitten die für das Bachelor- und Masterprüfungsamt zuständige Frau Röhn um Information. Erst daraufhin folgt das Durchstöbern von Internetforen oder die Inanspruchnahme der Studienberatung. Im Vergleich zum vergangenen Jahr erkennt man eine Veränderung der Spitzenpositionen. Letztes Jahr informierten sich noch gut 94 Prozent durch die Prüfungsordnung und 90 Prozent erkundigten sich bei Kommilitonen, so kann man in diesem Jahr einen Wechsel der beiden Positionen erkennen.

Abbildung 23: Anlaufstellen bei Fragen zum Studium



Frage: Wenn Sie Fragen zum Studium haben, wo informieren Sie sich zuerst?

Abbildung 24: Bewertung der Karrierechancen

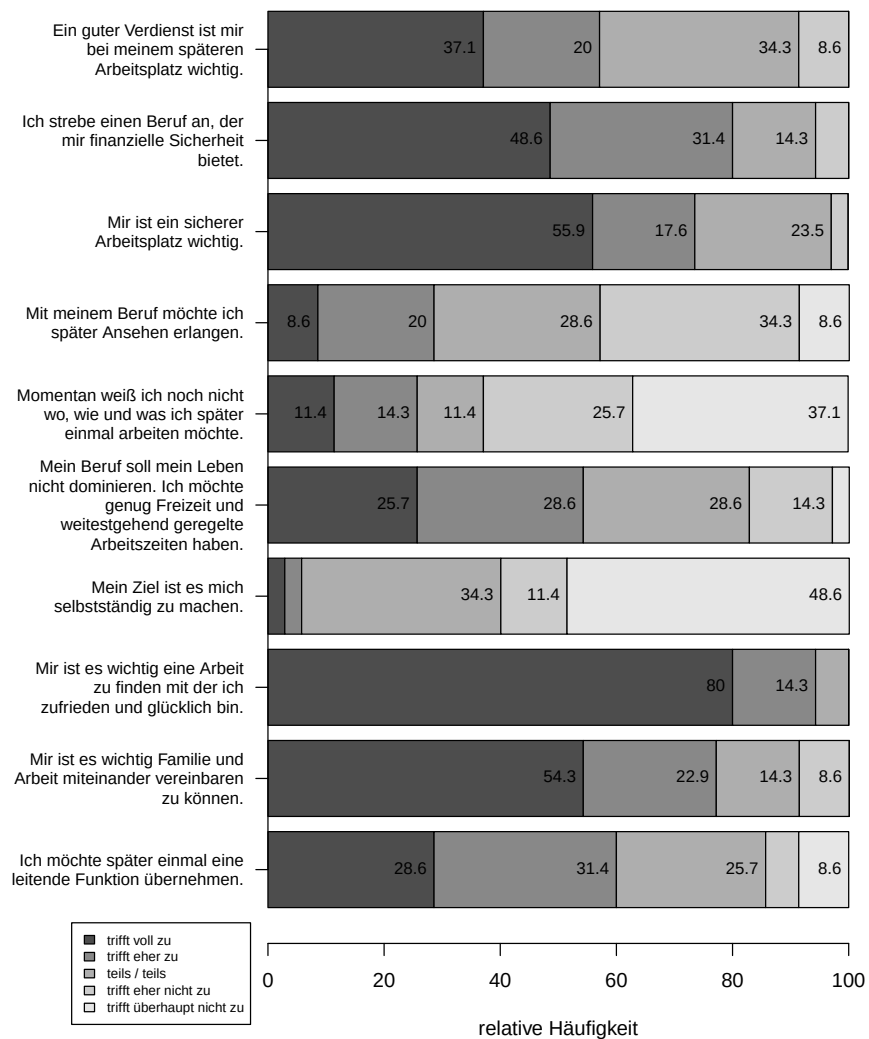


Wie bewerten Sie Ihre späteren Karrierechancen(Beruf, weiterführendes Studium) durch ein Studium an der Uni Kassel?

2.6 Zukunft und Beruf

In diesem Kapitel sollen die beruflichen Einschätzungen der Studierenden thematisiert werden. Eine frühe berufliche Orientierung oder Interesse an einem weiterführenden Studium kann bereits für Drittsemester eine zentrale Rolle spielen. Daher ist es für die Universität wichtig zu erfahren, ob sich die Studierenden gut auf eine berufliche Zukunft vorbereitet fühlen oder einen höheren Abschluss anstreben. Erfreulich ist, dass keiner der Befragten seine spätere Karriereaussichten mit überhaupt nicht gut bewertete. Allerdings gab etwa ein Fünftel an, die späteren Karrierechancen mit nicht gut oder eher nicht gut zu bewerten. Dies zeigt keine großen Veränderungen zum vergangenen Jahr. Erfreulich ist, dass drei Fünftel ihre berufliche Zukunft positiv entgegen sehen. Ein besonders wichtiger Aspekt im Studium spielt die berufliche Vorstellung. Abbildung 29 spiegelt die Interessen und Wünsche der Befragten wieder. Deutlich zu erkennen ist, dass es den Studierenden ebenso wie im vergangenen Jahr am wichtigsten ist, einen Beruf zu finden, der sie glücklich und zufrieden macht. Dabei gaben vier Fünftel an, dass diese Aussage voll und ganz auf sie zutrifft. Jeweils etwa der Hälfte der Drittsemesterstudierenden ist es auch sehr wichtig, einen Beruf zu finden, mit dem sich Familie und Arbeit vereinbaren lassen beziehungsweise einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen. Auch scheinen den Teilnehmer n die finanziellen Möglichkeiten durch ihren Beruf wichtig zu sein. Schließlich gaben etwa zwei Fünftel der Befragten an, dass ein guter Verdienst ihnen sehr wichtig ist. Jeder Zweite gab an, dass ihnen die finanzielle Sicherheit sehr wichtig ist. Wie im vergangenen Jahr auch hatten die wenigsten Studierenden daran Interesse, sich Selbstständig zu machen. Auch das Ansehen durch den späteren

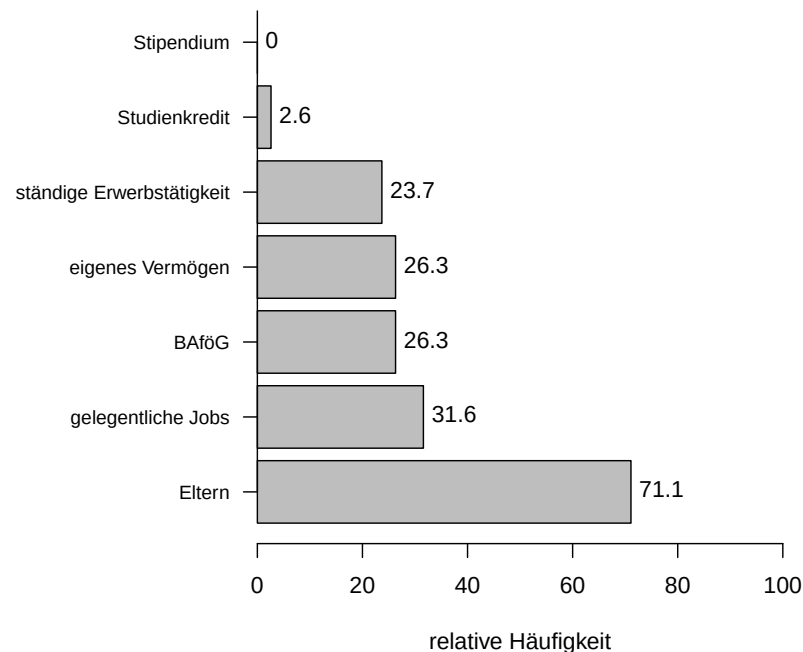
Abbildung 25: Berufsvorstellung



Frage: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Betreuung...?

Beruf ist für die befragten Drittsemester eher nebensächlich. Etwa drei Fünftel der Befragten haben bereits eine erste berufliche Tendenz entwickelt oder wissen bereits, in welche Richtung sie gehen möchten. Außerdem gab etwa die Hälfte an, sich einen Beruf mit leitender Position zu wünschen. Insgesamt lassen sich gegenüber dem vergangenen Jahr nur geringfügige Veränderungen feststellen.

Abbildung 26: Finanzierungsquellen während des Studiums



Frage: Wie werden Sie Ihr Studium finanzieren?

2.7 Rahmenbedingungen

Die letzte Frage beschäftigt sich mit den Rahmenbedingungen, da diese ein für das Studium bedeutender Faktor ist. Dazu zählen unter anderem die Finanzierungsmöglichkeiten. Die Studenten werden, wie in den vergangenen Jahren auch zum größten Teil von den Eltern finanziert. Fast drei Viertel der Befragten gab an, finanzielle Hilfe durch die Eltern zu bekommen. Weitere, allerdings deutlich weniger genutzte, Angaben waren gelegentliche Jobs, BAföG, eigens Kapital oder ständige Erwerbstätigkeit. Die Anzahl an Beziehern von Studienkrediten ist von 8,1 Prozent auf 2,6 Prozent gesunken. Zum Ende des Fragebogens hatten die Teilnehmer die Möglichkeit persönliche Anmerkungen, Fragen, Kritik usw. loszuwerden. Leider nahmen dies nur acht Personen in Anspruch. Dabei stellte sich heraus, dass sich scheinbar Studenten aus dem Bereich Lehramt in diesem Fragebogen nicht genug einbezogen gefühlt haben. Sie kritisierten, dass der Fragebogen nur auf Bachelor-Studenten zugeschnitten sei. Neben der Kritik der Lehramtsstudenten, wurde angemerkt, dass die Kontaktaufnahme mit anderen Studierenden oder Lehrenden sehr schwierig sei, da es keine Einsicht in Kontaktdaten gibt. Dadurch, so die Einschätzung des Befragten, würde es unter anderem zu Organisationsproblemen kommen.

3 Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Ergebnis der Drittsemesterbefragung positiv zu werten ist. Im Allgemeinen sind die Studierenden zufrieden mit ihrer Studiensituation an der Universität Kassel. Zu einem erfolgreichen Studium tragen natürlich auch Rahmenbedingungen bei. Besonders wichtig sind dabei für die Studierenden ein umfangreiches Angebot an Literatur in der Bibliothek der Universität und angenehme Aufenthaltsräume, um sich mit Kommilitonen zu treffen und Kontakte aufbauen zu können. Doch besonders die Aufenthaltsräume werden von den Befragten als unzureichend eingestuft. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Situation durch den bereits begonnen Umbau verbessern lässt. Weiterhin sind die Befragten mit dem Angebot des Sprachenzentrums beziehungsweise der Schlüsselqualifikationen unzufrieden. Dieses Angebot sollte erweitert und ausgebaut werden. Ein ebenfalls sehr großes Problem, welches seit geraumer Zeit besteht, ist die Problematik der Veranstaltungsüberschneidungen. Etwa mehr als die Hälfte der Befragten hatten angegeben, dass sich Veranstaltungen überschneiden würden. Dies könnte sogar unter Umständen zu einer Verlängerung des Studiums führen. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf. Eine bessere und strukturiertere Planung und Berücksichtigung der verschiedenen Stundenpläne oder eine Erweiterung des Angebotes ist unbedingt erforderlich. Ein ähnliches Problem ergibt sich durch die Kombination von Haupt- und Nebenfächern. Hier hat ebenfalls etwa die Hälfte aller Befragten Probleme, die beiden Fächer in ihrem Stundenplan vereinbaren zu können. Auch dies sollte auf jeden Fall berücksichtigt werden. Wie auch in diesem Jahr wieder festgestellt werden musste, wird das E-Learning Angebot der Universität nach wie vor von den Studenten unzureichend genutzt. Ähnlich verhält es sich mit dem Mentoringprogramm. Dieses ist leider nach wie vor den Studierenden relativ unbekannt. Möglicherweise sollten Maßnahmen ergriffen werden um beide Projekte bekannter zu machen, damit diese möglicherweise häufiger genutzt werden.